

Leben im Schatten der Mauer

Eiskeller Berlin-Spandau

Das zu DDR-Zeiten am besten bewachte Gebiet Berlins war der Eiskeller an der Grenze vom Spandauer Forst zur Brandenburgischen Gemeinde Schönwalde.. Da hier im Winter häufig die kältesten Temperaturen gemessen werden und hier deshalb früher Eis gelagert wurde, gab man ihm den Namen Eiskeller.

Der Eiskeller war zu DDR-Zeiten eine West-Berliner Exklave und hatte den wohl kuriosesten Grenzverlauf der Welt. Die DDR hatte damals die Grenze 5 Meter weit in West-Berliner Gebiet hineingelegt, was auf der Westseite geduldet wurde. Die Exklave West-Berlins war nur durch eine 300 Meter lange, schmale Zufahrtsstraße erreichbar.

Der Eiskeller wurde erst als Schullandheim-Bauernhof, später als Gefängnisstandort genutzt und war als möglicher Baugrund für ein Kraftwerk reserviert.

Nach 1945 lebten dort zunächst drei Familien, später sieben. Vor 1961 gab es nur sporadische Kontrollen, danach ein ständiges Kommando von der West-Berliner Bereitschaftspolizei.

Um die Situation der dort lebenden Familien zu verbessern, verhandelte der West-Berliner Senat lange mit der DDR-Regierung über Gebietsaustausche. Dadurch kamen immer mehr Gebiete zum Eiskeller. Zunächst erstreckte sich der Eiskeller über 50 Hektar. Weitere 10,7 Hektar wurden durch die Verhandlungen der West-Seite zugeschlagen. Da die DDR hier im Ausgleich nur 0,3 Hektar bekam, erhielt sie an anderer Stelle eine acht Hektar große West-Exklave, die unbewohnt war.

Der Eiskeller hatte aus finanziellen Gründen keinen Anschluss an das öffentliche Stromnetz, Wasser wurde durch eine Pumpe gefördert, Autobatterien für den Fernseher genutzt. Es gab keine Waschmaschinen und keine Geschirrspüler. Wegen der fehlenden Stromversorgung gab es am 25. März 1975 Beratungen zwischen West-Berlin und der DDR. Es wurde ein gemeinsames Stromaggregat vorgeschlagen, was aber zu Streit unter den Bewohnern führte.

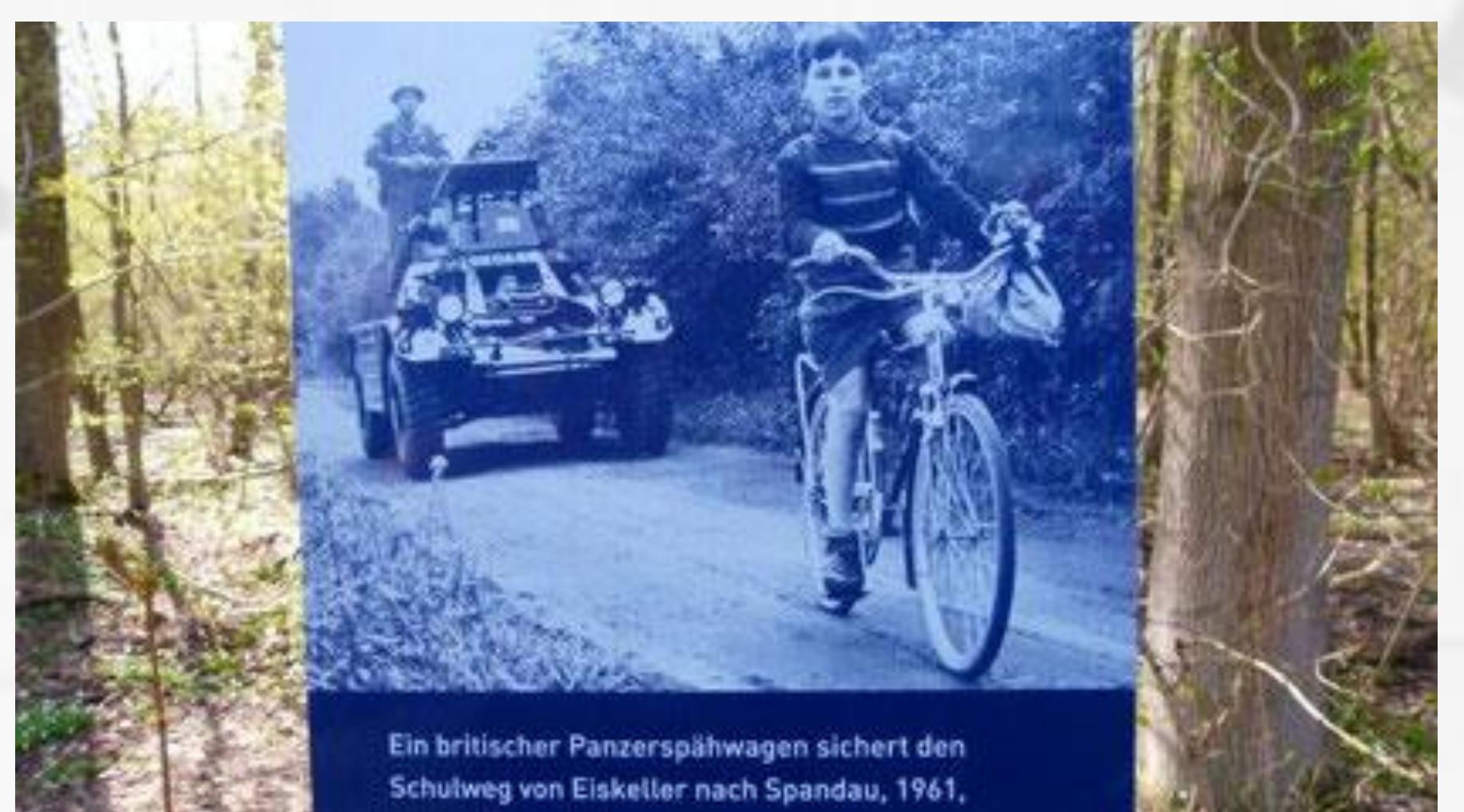
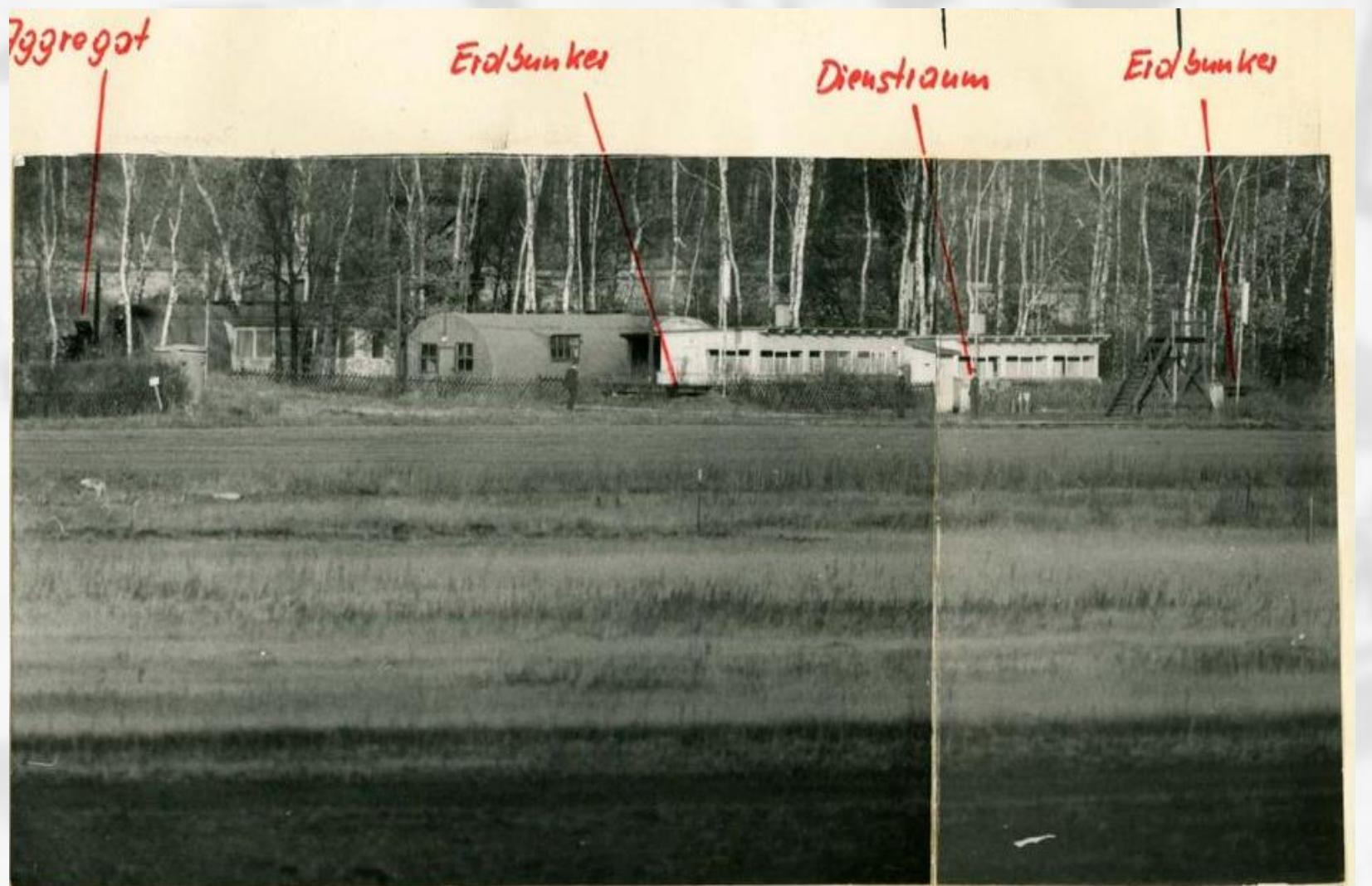
Die Geschichte des kleinen Jungen

Der Eiskeller, in dem nie etwas Außergewöhnliches oder Spannendes passierte, rückte einmal sehr stark ins Licht der Öffentlichkeit. 1961 hat es im Eiskeller große Aufregung um einen Zwölfjährigen gegeben.

Der Schüler hatte zu Hause erzählt, dass er auf dem Weg zur Schule von DDR-Grenzposten vom Fahrrad geholt und stundenlang festgehalten worden sei. In der Folge wurden alle Kinder aus dem Eiskeller von britischen Soldaten in Panzerspähwagen auf dem Schulweg nach Spandau begleitet. Später wurden sie von einem Schulbus abgeholt.

Jahrzehnte später stellte sich der Bericht des Schülers als Lüge heraus. In Wahrheit hatte er die Schule geschwänzt.

Erwin S. lebt inzwischen in Spandau, erzählt der 72-jährige Volkmar Näcke, der seit 1966 mit seiner Familie im Eiskeller lebt und dort eine Pferdepension betreibt.



Leben im Schatten der Mauer

Die Bewohner des Eiskellers

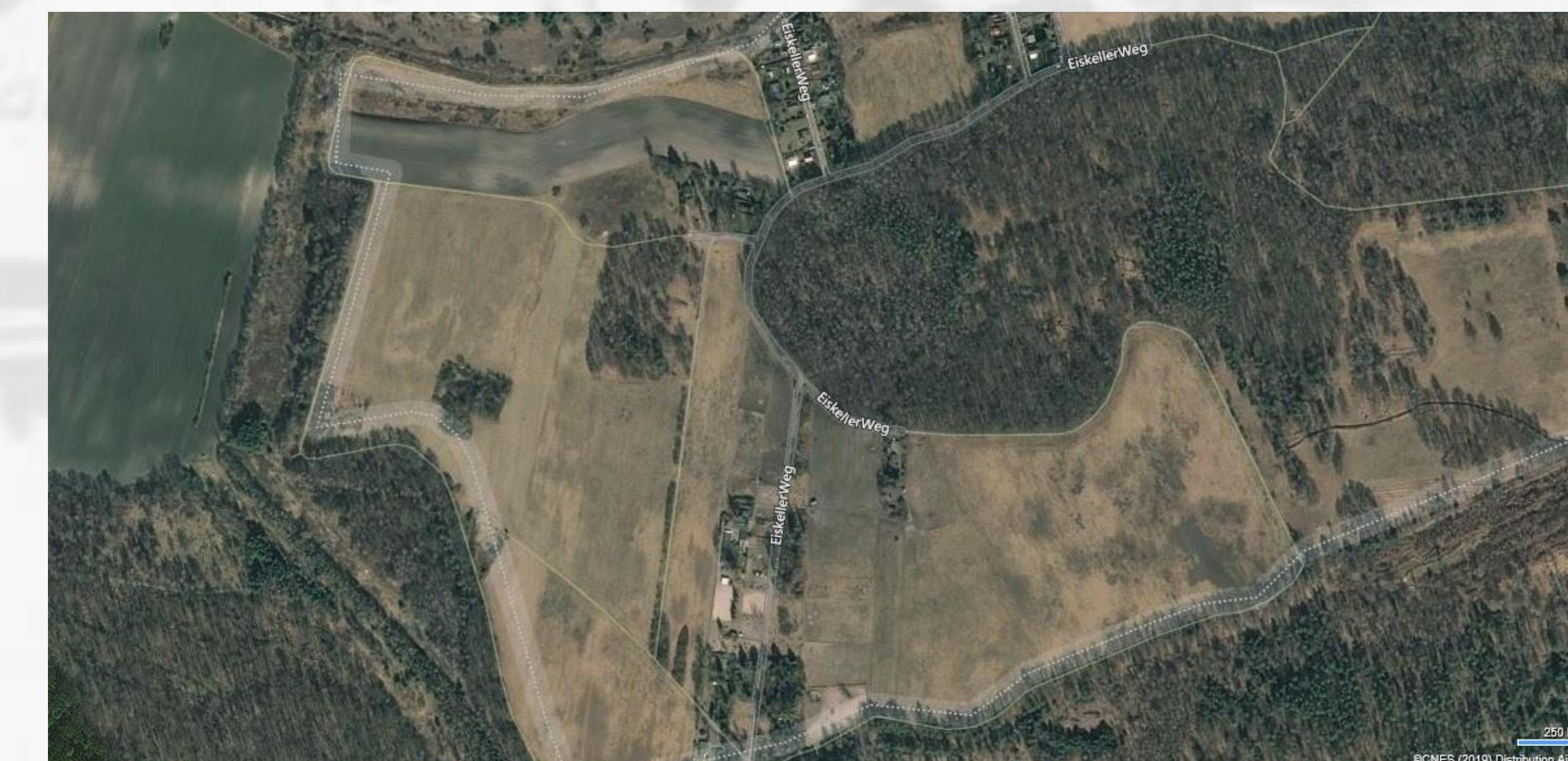
Es lebten bis 1989 ca. 30 Personen im Eiskeller, die dort meist ein gepachtetes Grundstück besaßen. Die Einwohner und die Besucher des Eiskellers wurden ausführlich beschattet. Alle gesammelten Informationen, zum Beispiel, wie alt diese Person war, wie oft sie im Eiskeller war und was sie dort machte, wurden in Berichten niedergeschrieben.

So wird über einen Mann berichtet, der mehrmals wöchentlich den Eiskeller betrat, um dort zu reiten. Es wurde notiert, dass er auf die Frage, was er für Vorstellungen für die Nutzung des Eiskellers nach dem Gebietsaustausch habe, keine Antwort gegeben habe.

Es gab außerdem eine Person, die den Eiskeller zu Campingzwecken aufsuchte. Sie gab sich als „Oberförster“ aus und setzte sich nach dem Gebietsaustausch dafür ein, dass die Exklave zum Landschaftsschutzgebiet erklärt werden sollte.

Die dauerhaft dort lebenden Bewohner des Eiskellers wurden noch ausführlicher dokumentiert. In den Berichten über die Bewohner wurde angegeben, wann sie wo geboren wurden, ferner der Beruf, der Familienstand und ihr Grundbesitz festgehalten. War den Stasi-Offizieren nicht genau bekannt, wann die Personen geboren wurden, schätzten sie das Alter.

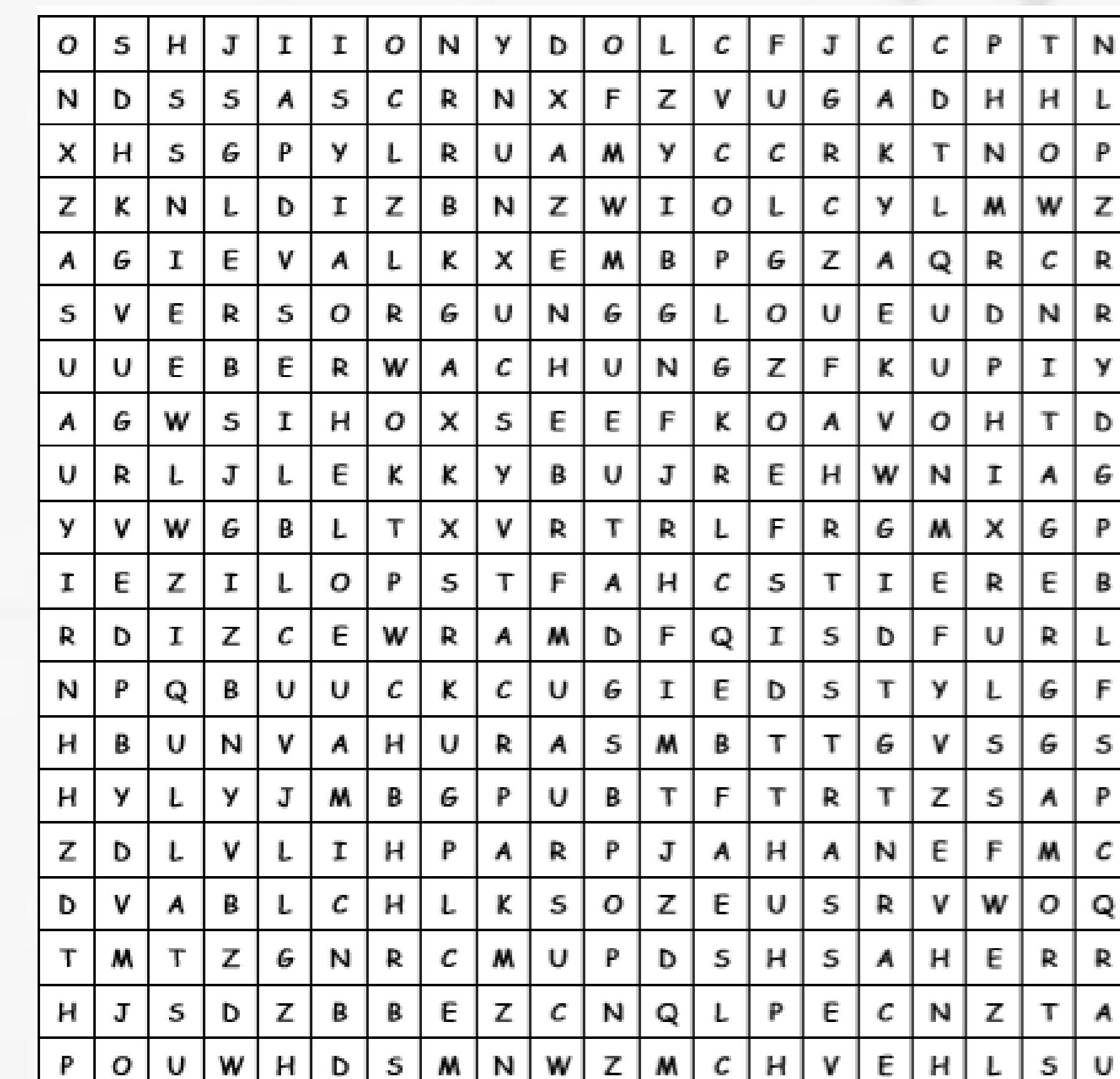
Als 1965 eine vierköpfige Familie aus Zehlendorf in den Eiskeller zog, wurde in den Medien lebhaft die Frage diskutiert, warum diese Familie das täte. In einem Zeitungsartikel wurde der Eiskeller als ein vergessenes Dorf bezeichnet, das nun seine Sensation erlebe. (Zur Zeit ihres Umzugs lebten acht Erwachsene und elf Kinder im Eiskeller.) Zusätzlich wurde geschildert, wie schlecht die Lebensbedingungen im Eiskeller seien. Die neu eingezogene Familie scheine das alles nicht zu stören. Die Eltern wollten sich als Bauern mit Kräutern und Gemüse selbst versorgen. Sie verstünden auch den ganzen Trubel um ihren Umzug nicht, wie sie sagten, denn sie blieben ja in West-Berlin. Deshalb gebe es doch gar keinen Grund für die Aufregung.



Quiz zum Eiskeller

Finde die Wörter!

Exklave, Zufahrtsstraße, Überwachung, Gebietsaustausch, Bereitschaftspolizei, Stall, Stromaggregat, Versorgung



Fülle die Lücken!

Der Eiskeller war eine _____ und durch eine schmale _____ erreichbar. Seinen Namen bekam er aufgrund des dort gelagerten _____. Zu DDR-Zeiten war der Eiskeller das am besten _____ Gebiet Berlins. Die britischen Soldaten der Exklave wurden durch die _____ abgelöst. Zunächst wurde der Eiskeller als _____ genutzt. Ein großes Ärgernis war, dass es keinen Anschluss an das öffentliche _____ gab. Für Aufsehen sorgte ein Junge, der behauptete, dass er von _____ belästigt wurde und der daraufhin von _____ zur Schule begleitet wurde. Der _____ setzte sich dafür ein, dass der Eiskeller nach einem Gebietsaustausch zum _____ erklärt wurde.